



Zitiert „Aus dem Dorfleben. Geschichte und Geschichten“, Gönheimer Heimatblätter, Band 4, bearbeitet von Helmut Meinhardt und herausgegeben i. A. des Heimat- und Kulturvereins, Gönheim 1999:

Königlicher Besuch

Als der linke Rheinkreis des Königreiches und somit auch Gönheim noch bayrisch waren, da pflegte der Prinzregent Luitpold, Vater von König Ludwig von Bayern, mit seiner Familie häufig auf das Schloß Ludwigshöhe in die Pfalz zu kommen, um den Sommerurlaub dort zu verbringen. Zur Steigerung seines Ansehens, aber vordem zur Pflege des Kontakts mit der Bevölkerung, um deren Lebensart, Gewohnheiten und Sorgen besser kennenzulernen, reiste er in dieser Zeit oft über Land.

Einmal kam er auch nach Gönheim. Große Aufregung herrschte natürlich im Dorf, um den hohen Gast würdig zu empfangen. Besondere Freude aber auch besonderes Kopfzerbrechen verursachte die angekündigte Visite im Hause Blaul. Georg Adam Blaul war nämlich Bürgermeister gewesen (Großvater von Georg Friedrich Blaul, genannt „Kneisel“). Er verfügte über eine angesehene Landwirtschaft und einen gesunden Viehbestand. Jedermann wusste, dass der Prinzregent dafür ein besonderes Interesse hegte und bei der Besichtigung eines Guts zuerst den Stall ansteuerte.

Aber das bereitete dem guten Georg Adam Blaul kein Kopfzerbrechen, denn er war ein tüchtiger Bauer.

Nun hatte er aber erfahren, dass der Prinzregent jungen Burschen immer die gleiche Frage stellte: „Na, in welchem Regiment habt ihr denn gedient?“ Das wäre dem Bürgermeister nun doch peinlich gewesen, denn er hatte zwei ausgewachsene Buben, stark und gut gewachsen. Was ihm nie vorher ein Problem war, jetzt wurde es zu einem: Seine Buben hatten beide Plattfüße und waren deshalb vom Militärdienst freigestellt. Welche Blamage?

Der Bürgermeister sann auf einen Ausweg aus dieser - im Traum schon mehrfach erlebten - peinlichen Szene. Eines war ihm klar: Dem hohen Besuch durften seine Buben auf keinen Fall über die „Füße“ laufen!

Schließlich entschied er: Solange der Besuch dauerte, sollten die zwei einfach dem Haus und dem Stall fernbleiben und sich in der Scheune aufhalten. Außerdem: viel Zeit wird so eine wichtige Hoheit ja kaum haben.

Der Tag war gekommen. Der Empfang durch die Honoratioren war gelungen und die Begrüßung durch die Schulkinder war wirklich sehr schön gewesen. Nun ging es zur Betriebsbesichtigung. Der Bürgermeister schritt der königlichen Familie voran, gab Erläuterungen und bewegte sich schnurstracks auf den Viehstall zu. Kurz vor der Tür angekommen, hielt der Gast aber abrupt inne und sagte zum Gastgeber gewendet: „Nun, mein lieber Bürgermeister, heute würde ich doch lieber erst mal einen Blick in Eure Scheune werfen, wenn ihr nichts dagegen habt.“

Was sollte man da entgegen? Zwei, drei Schritte waren gleich getan. Natürlich trafen sie zugleich auf die beiden Buben, die hinter dem Scheunentor durch die Ritzen alles beobachten wollten. Die obligatorische Frage folgte bald und der Bürgermeister bekam einen roten Kopf.

So ein Prinzregent ist halt auch für eine Überraschung gut. Ob es aber deshalb in Gönheim zwar eine Ludwigstraße gibt, aber keine „Luitpoldstraße“, ist jedoch nicht überliefert.

Anmerkung: Prinz Ludwig von Bayern, der Sohn von Prinzregent Luitpold, war im Jahre 1911 anlässlich einer Tagung des Landwirtschaftsvereins in der Pfalz und machte dabei auch in Gönheim Halt. Nach dem bayrischen König wurde die Hauptstraße benannt, zeitweise war dort auch mal ein Schild „rue de Louis“ angebracht.